

Der Klatschmohn hat sein Rot verschwendet,  
Wo doch die Wegwarte ihr blau noch strahlend zeigt.  
Es ist die Zeit, wo sich der Sommer wendet,  
Und hin zum Herbst sich mählich neigt.

Mähdrescher hissen übern Feldern Fahnen,  
Aus Staub, sie wehen hoch bis in die Dämmerung hinein.  
Scheinwerfer brennen aus der Nacht die Bahnen,  
Erst unterm frühen Morgennebel kehrt die Stille ein.

Das Jahr hat erste Antworten gegeben,  
Befragt von uns als es noch Winter war,  
Herr, es ist Zeit, ermahnt da halbvergessnes Wort

Jetzt noch zu tun, was man noch will im Leben,  
Der Wind, er treibt bald Regen übers Land,  
Die Vögel sammeln sich, die ersten Störche sind schon fort.